

HOFMANN-RANDALL – Wohl ähnlichen Intentionen wie die Düsseldorfer Universitätsbibliothek folgte die Universitätsbibliothek Eichstätt, als sie sich dazu entschloß, ein Kurzrepertorium ihrer Nachlässe herauszugeben. Eine umfassende Erschließung ist hier – wie in fast jeder Bibliothek mit nennenswertem Nachlaßbestand – auf lange Zeit nicht abzusehen. Insofern ist eine Übersicht über die Nachlaßgeber mit pauschalen Angaben über den Umfang und den derzeitigen Erschließungsstand sehr willkommen. Besitzt Eichstätt doch etwa Teile des Nachlasses des großen Thomisten Martin Grabmann (NL 3 und NL D 3, S. 21) und auch sonst kirchengeschichtlich und damit mediävistisch relevante Nachlässe, oft mit Mikrofilmen mittelalterlicher Handschriften. Eine solche Kurzübersicht wäre auf wenigen Seiten in einem Zeitschriftenbeitrag zu leisten gewesen. Unverständlich aber ist, warum Eichstätt daraus eine Monographie (gar als Band 1 einer neuen Serie) machte, die alles in allem nur den völlig unzulänglichen Stand der Nachlaßerschließung offenbart und dem Leser zwar die Größe der verwendeten Kartons ausführlich präsentiert, aber bei den inhaltlichen Angaben oft nicht über grobe Schlagworte hinauskommt. Beim Nachlaß Grabmann z.B. wüßte man gerne, wie sich der Eichstätter Teil zum Hauptnachlaß im Martin-Grabmann-Institut der Universität München verhält⁴⁵.

c) Thematische Spezialkataloge

IZYDORCYK – Das im Mittelalter breit überlieferte Evangelium Nicodemi und die ihm zugehörige Pilatusliteratur ist bislang zwar mehrfach, aber stets auf sehr schmaler Quellenbasis ediert worden. Mit diesem Katalog liegt erstmals eine umfassende Übersicht über die erhaltenen Textzeugen vor, wobei der älteste dem 5. Jahrhundert angehört, die jüngsten dem 16. Jahrhundert (8 Handschriften). Aus dem 9. Jahrhundert kann Izydorczyk bereits 10 Handschriften anführen. Das Verzeichnis ist im Ortsalphabet der besitzenden Bibliotheken angelegt und erfaßt neben einer sehr genauen Bestimmung der jeweils vorgefundenen Textzusammenstellung des apokryphen Evangeliums eine kurzgefaßte Beschreibung der Handschrift, aus der auch die sonstigen enthaltenen Werke hervorgehen. Ein kluges System von verschiedenen Registern (Textteile des Evangelium Nicodemi – Chronologie der Handschriften – Inhalt der Handschriften neben dem Evangelium Nicodemi – Personen und Orte, also vornehmlich Vorbesitzer) ermöglicht ein genaues heuristisches Studium der Rezeptionsgeschichte dieser bedeutenden biblischen Apokryphe.

LOHR – Dieser Katalog beschränkt sich rein auf die in den verzeichneten Handschriften enthaltenen Aristotelica, was neben Textabschriften vorrangig die umfangreiche mittelalterliche Kommentartätigkeit zum Gesamtcorpus bedeutet. Mit Charles Lohr ist hier zweifelsfrei der größte Kenner dieser Materie als Bearbeiter tätig; man darf also von äußerst schwierigen Autoren- und Textidentifizierungen höchste Zuverlässigkeit erwarten. Vom Inhalt der Handschriften werden

⁴⁵ Es fehlt sogar der Hinweis auf die Publikation von Hermann KÖSTLER und Ludwig OTT, Martin Grabmann. Nachlaß und Schrifttum (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes. N. F. 30) Paderborn (1980).